

Fli-Fla Flötenhexe



Dü-Dü Nellas
Geschichten



Impressum:

Waltraud Hirschmann, BA & Renate Praßl-Barth, BA

Eigenverlag 

Kohlberg 56

A-8341 Paldau

www.RenTraud.at

2025

Hinweis: Das Kopieren, Vervielfältigen und/oder Veröffentlichen dieses Heftes, auch einzelner Teile davon, sind ohne ausdrückliche Einwilligung verboten.

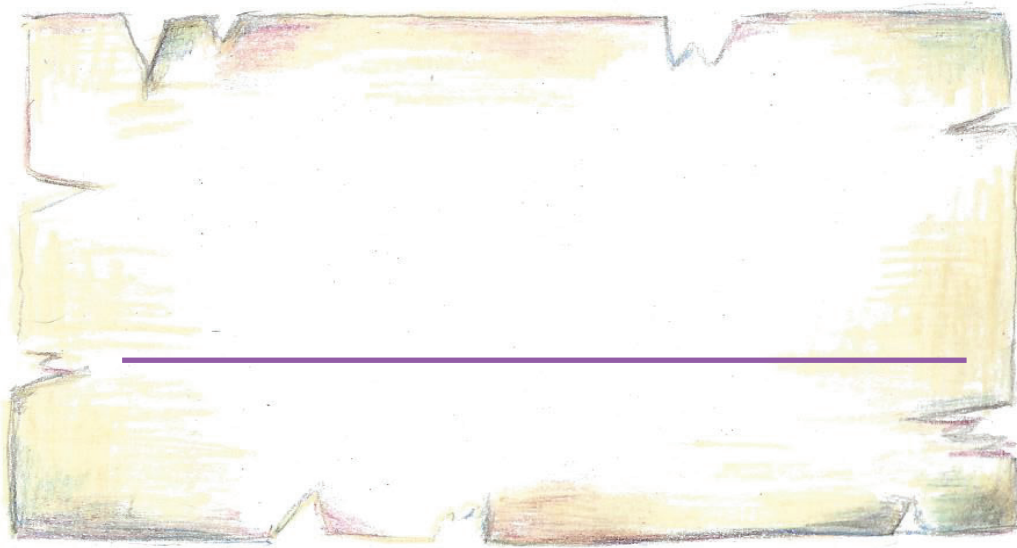


Geschichten von der Flötenhexe

zu Band 1

Didaktische Hilfsmittel für Musikpädagogen und Musikpädagoginnen, als Gratis-Download.

Dieses Buch gehört:





Kater Karlos dicker Bauch

„HHHHHHH!“ Kater Karlo hatte sich erschreckt! Die schöne Flöte von Flötenhexe Dü-Dü Nella wäre beinahe auf den Boden gekracht. Bessi Besen hatte schon darauf gewartet, die zersprungenen Stücke zusammenzukehren – doch im letzten Moment konnte Rabe Robin die wertvolle Flöte noch auffangen.

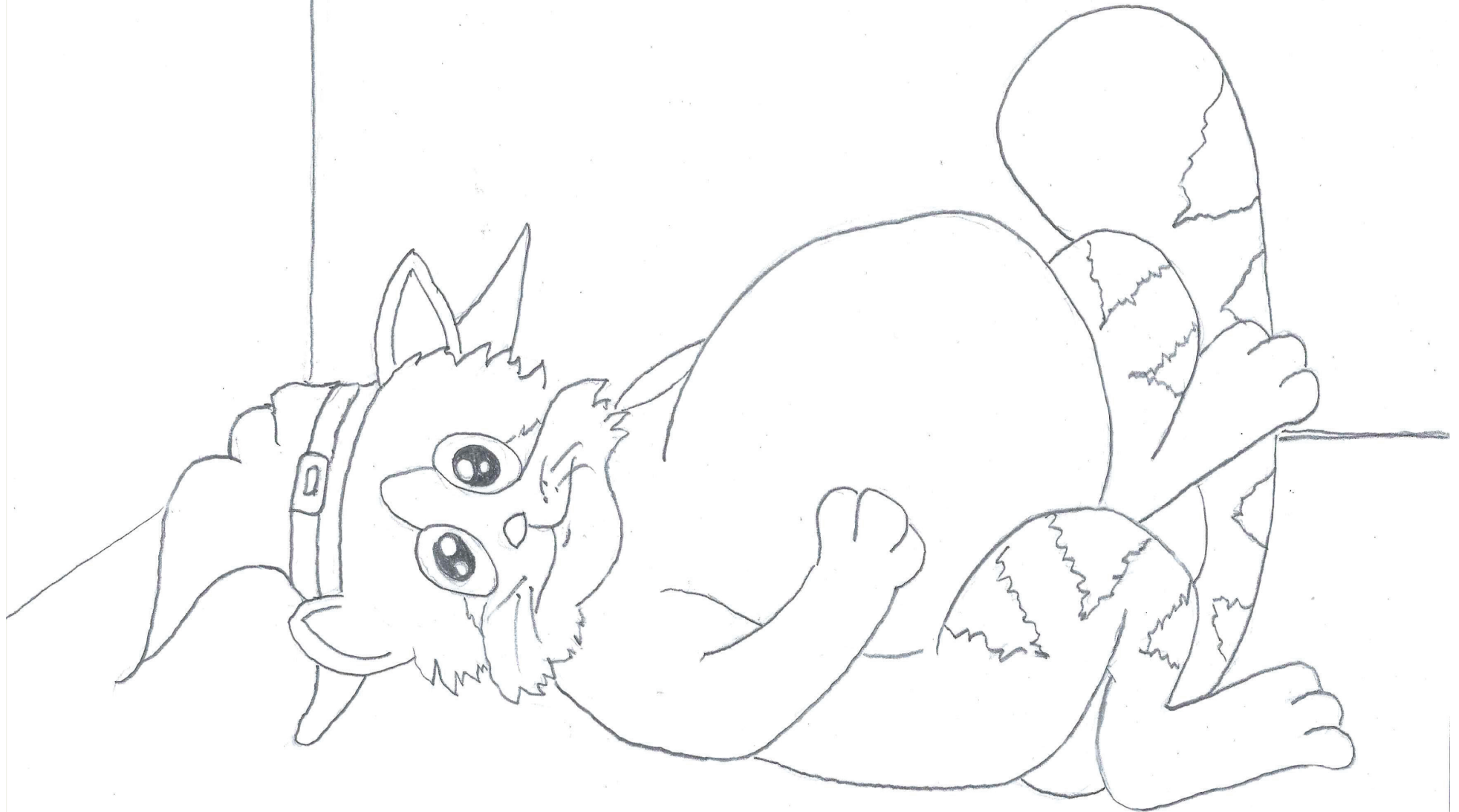
Durch den Schreck hatte Kater Karlo so viel Luft in seinen Bauch geatmet, dass dieser nun wie ein aufgeblasener Luftballon aussah. Und die Luft zwickte ihn ganz fürchterlich! So viel Luft - das war einfach zu viel des Guten. Außerdem passte er nicht einmal mehr in seine roten Herzchen-Unterhosen – so groß war sein Bauch geworden. Er maunzte und jammerte. Nicht einmal Dü-Dü Nella konnte den dicken Bauch weghexen. Was sollte er nur tun? Karlo beschloss, zum Arzt zu gehen – und das war eine gute Idee! Der Arzt hatte eine tolle Übung, um die viele Luft aus dem Bauch zu entfernen:

1. Lege dich auf den Boden und spüre deinen Atem. Lege die Hände auf deinen Bauch und atme langsam ein und aus. Spürst du, wie dein Bauch dicker und wieder dünner wird?
2. Nun drücke mit deinem Bauch die ganze Luft aus deinem Körper. Du darfst dabei auch mit den Händen nachhelfen.
3. Wenn die ganze Luft draußen ist, lasse neue Luft in deinen Bauch „fließen“, ohne aktiv zu atmen.
4. Wiederhole diese Übung fünfmal!

Diese Übung hatte Kater Karlo gutgetan. Gottseidank hatte er nun wieder einen ganz normalen Bauch – und sogar die roten Herzchen-Unterhosen passten wieder!



Male Kater Karlo an!





Rabe Robin und die tickende Uhr

Rabe Robin saß auf seiner Stange vor dem Käfig und wusste nicht, was er tun sollte. Sein Gefieder war längst sauber – bis auf das kleinste Federchen hinten am Flügel. Robin schaute sich um. Unten im Katzenkorb lag Kater Karlo und tat, was Katzen eben tun: Er schlief tief und fest. Auch Bessi Besen lehnte in ihrem Eckchen am Küchenschrank und hatte die Augen geschlossen.

„So ein müder Verein!“, dachte Robin und krächzte laut: „Kraaahh!“ Doch niemand ließ sich stören. War das denn wirklich möglich? Er horchte ganz genau, ob er nicht doch etwas hören konnte. Nein – da war nichts. Nur die Uhr tickte leise vor sich hin. Rabe Robin atmete lange und gelangweilt aus: „Pffff!“ Dabei merkte er, dass die Uhr dreimal getickt hatte. „Ob ich das noch einmal schaffe?“, dachte er – und probierte es gleich wieder.

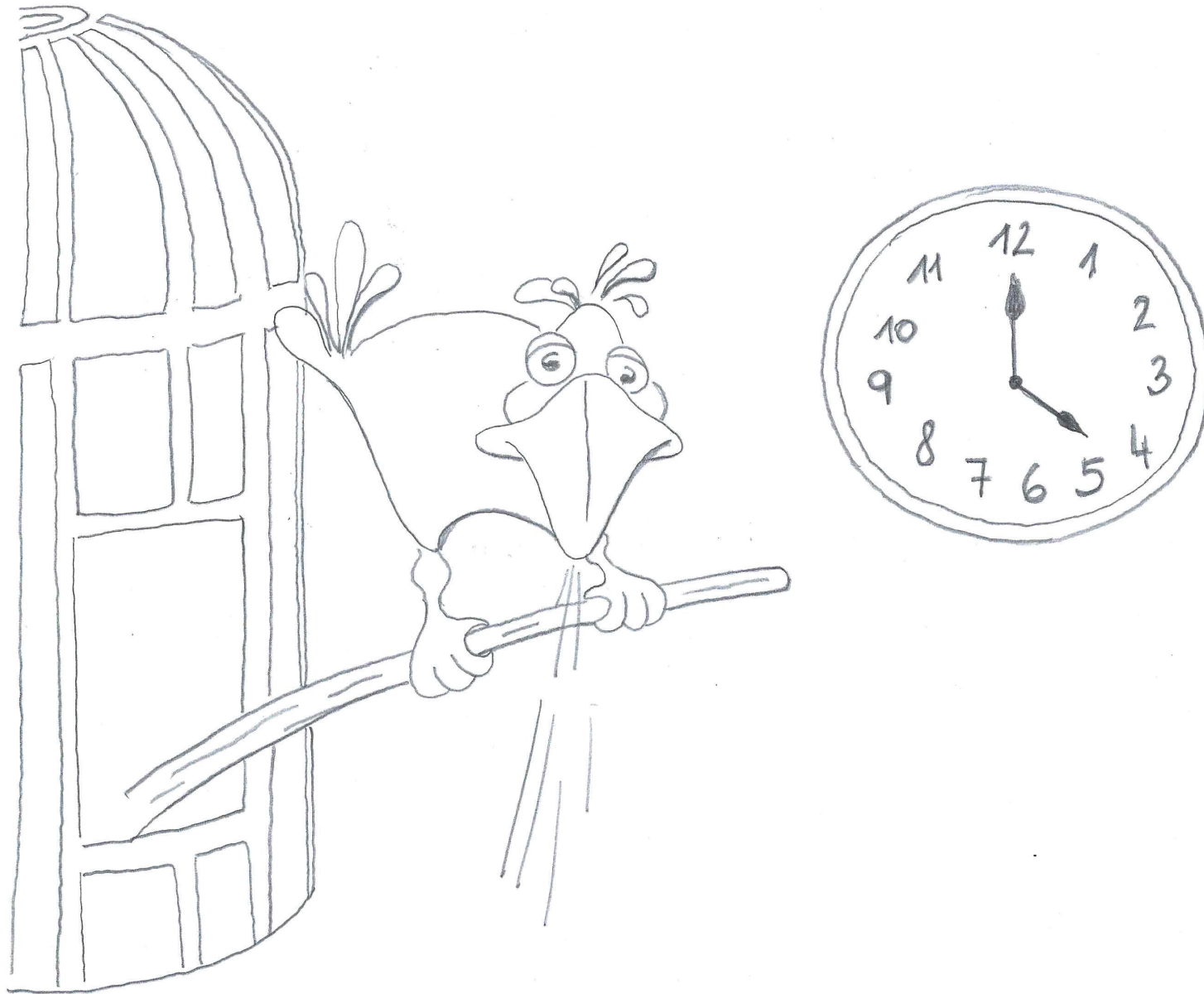
Mach mit!

1. Nimm eine tickende Uhr oder die Stoppuhr auf deinem Handy.
2. Atme aus und schau, wie lange du brauchst!
3. Versuche nun, immer länger auszuatmen. Wenn du den Mund spitz machst, hältst du es länger durch.
4. Wie viele Sekunden hast du geschafft? _____

Nach einer Weile wachten Kater Karlo und Bessi Besen wieder auf. Na, endlich! Jetzt konnten sie gemeinsam üben – und aus dem Atemspiel einen kleinen Wettbewerb machen



Male das Bild an!





Bessi Besen und das Farbunglück

Bessi Besen war gerade mit dem Aufräumen beschäftigt, als Rabe Robin von seinem Spazierflug aus dem Garten zurückkam. Bessi schaute nur kurz weg, um Robin zu begrüßen – und schon war es passiert: Mit ihrem langen Besenstiel hatte sie Dü-Dü Nellas Farbtöpfe vom Regal gestoßen! Alle Farben tropften auf ein großes, weißes Blatt Papier, das zufällig auf dem Tisch lag. Na, Gott sei Dank war nicht der ganze Tisch voller Farbe! Da hätte die kleine Flötenhexe sicher keine Freude gehabt.

Kater Karlo sah die bunten Farbpfützen auf dem Papier und hatte sofort eine tolle Idee. „Wir könnten ja ein Bild pusten!“, sagte er. Rabe Robin sah ihn verwundert an und fragte: „Wie willst du das denn machen?“

Da holte Kater Karlo drei Trinkhalme aus der Küche und pustete kräftig auf die Farbtropfen. So entstand ein farbenfrohes Pustebild!

Mach mit!

1. Tropfe mit Wasser verdünnte Farbe auf ein Blatt Papier.
2. Nimm einen Trinkhalm und puste die Farbe über das Papier.

Kater Karlo, Bessi Besen und Rabe Robin hatten ein echtes Pustekunstwerk geschaffen. Sie schenkten ihr Bild Dü-Dü Nella. Das gefiel ihr so gut, dass sie es in einen schönen Rahmen hexte und an die Wand zauberte. So war aus einem kleinen Missgeschick doch noch etwas Wunderschönes entstanden.



Male das Bild an!





Dü-Dü Nella und der kranke Briefträger

Die Bewohner des Zauberwalds hatten schon seit einigen Tagen keine Post mehr bekommen. Der Briefträger war krank geworden und am Postamt stapelten sich die Briefe. Keine Zeitungen, keine Postkarten, nichts wurde zugestellt und viele warteten auf wichtige Nachrichten. Wer sollte diese Aufgabe so kurzfristig übernehmen? Herr Fuchs konnte nicht, er musste sich um seine quirligen Kinder kümmern, während seine Frau kochte. Das Reh hatte Besuch von seiner Tante bekommen und der kleine Marienkäfer konnte die schwere Tasche nicht tragen. Die Schnecke hatte zwar jede Menge Zeit, wäre viel zu langsam gewesen. Also fragte der Postmeister, ob Dü-Dü Nella und ihr flinker Hexenbesen Bessi diese Arbeit für einige Tage übernehmen könnte. Dü- Dü Nella war zwar gerade beim Flöte üben, dennoch wollte sie helfen.

So schnappte sich die kleine Hexe eine Tasche und schwang sich auf ihren Besen. Und in kurzer Zeit hatten sie und Bessi die Nachrichten verteilt:

Hausnummer 1: kurz- kurz- kurz- kurz

Hausnummer 2: lang----- lang-----

Hausnummer 3: lang----- kurz- kurz

Hausnummer 4: kurz- lang----- kurz

Hausnummer 5: kurz- kurz- lang-----

Gott sei Dank war der Briefträger nach einigen Tagen wieder gesund und Dü-Dü Nella konnte sich wieder voll auf ihr Flötenspiel konzentrieren.



Schreibe die Nachrichten in die Häuser!





Kater Karlos Fress-Attacke

Seit einigen Tagen hatte Kater Karlo bemerkt, dass neben der großen, dunkelbraunen Tür des Notenhauses ein ganz kleiner, unscheinbarer Eingang war. Und Kater Karlo wusste genau, was das bedeutete: Da war wahrscheinlich eine Mäusefamilie eingezogen!

Tag und Nacht beobachtete er den Eingang und dachte daran, wie gut die kleinen Nager schmecken würden. Nachts träumte er von Mausschwanzgulasch, Maus im Hemd und geräuchertem Mäusefilet.

Da – plötzlich, eines Morgens – sah er, wie sich die kleine, unscheinbare Tür neben dem großen Eingangstor öffnete und die erste kleine Maus herausschaute. Kater Karlo legte sich auf die Lauer. Da kamen noch zwei Mäuse, und bei der Tür sah schon die vierte Maus heraus.

Jetzt musste er ganz ruhig sein. Seine Augen wurden immer größer, die Krallen blitzten in der Sonne, und er wartete auf den richtigen Moment. „Ein bisschen noch“, dachte er sich, „einen kurzen Moment noch.“

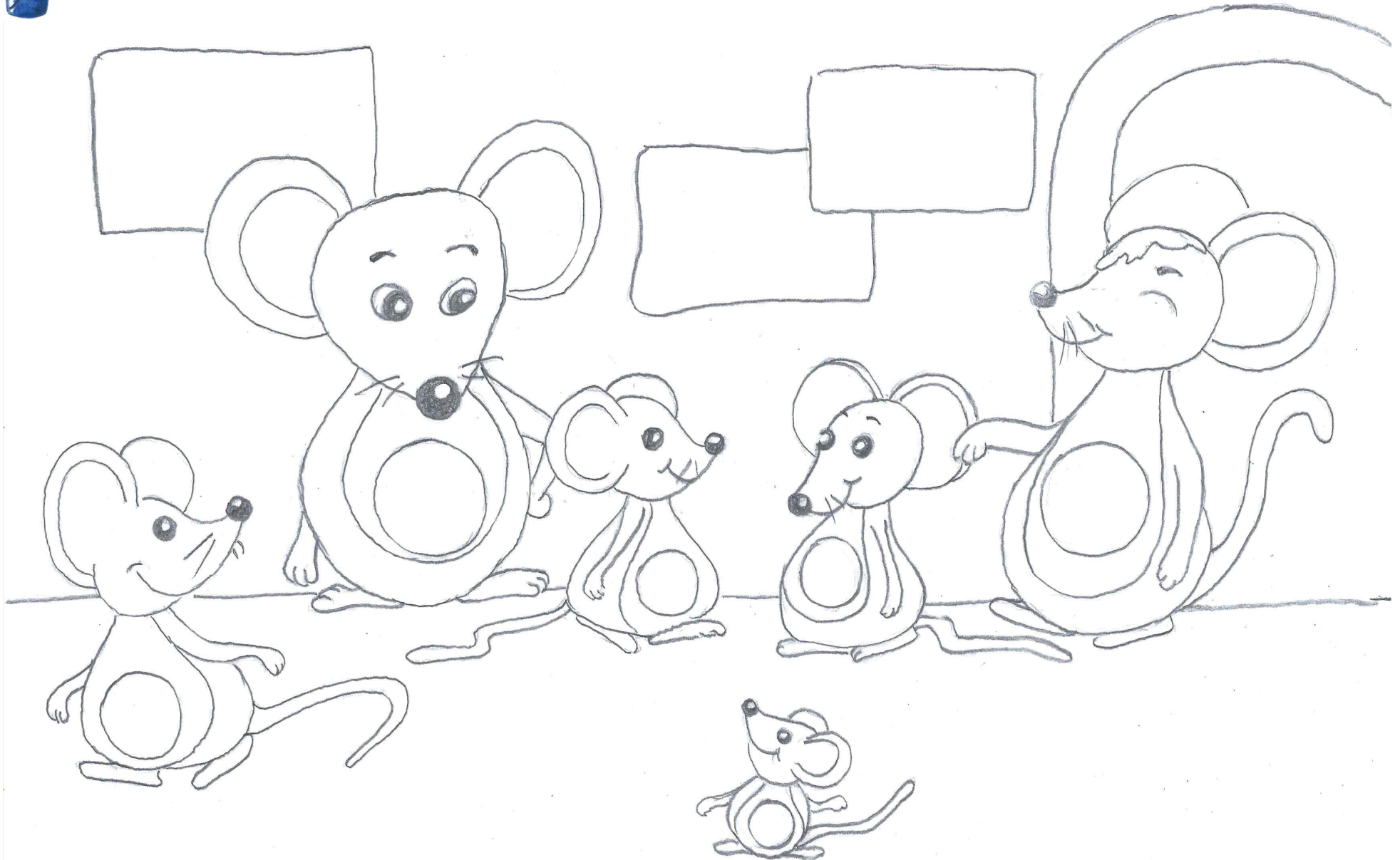
Er setzte zum Sprung an – doch da bemerkte er etwas Interessantes: Alle Mäuse hatten einen Kreis mit Noten auf dem Bauch! Die großen hatten lange Noten, und die kleineren trugen kurze Noten auf ihrem Fell.

Um Himmels willen – jetzt hätte Kater Karlo beinahe die berühmten Notenmäuse gefressen! Das wäre keine gute Idee gewesen, denn sie produzierten die Noten für all die schönen Lieder, die Dü-Dü Nella auf ihrer Flöte spielte.

Da hatte Kater Karlo noch einmal Glück gehabt. Von diesem Tag an beschloss er, keine Mäuse mehr zu fressen. Er ernährte sich von da an nur noch von den großen, saftigen Erdbeeren, die im Garten der Flötenhexe wuchsen – auch wenn er davon manchmal kleine rote Herzchen im Gesicht bekam.



Schreibe auf die großen Mäuse lange Töne, und auf die kleinen Mäuse kurze Töne!





Der verlorene Schlüsselbund

Dü-Dü Nella war gerade dabei gemeinsam mit Besen Bessi das Notenhaus zu putzen. Es war schon so lange niemand mehr hier gewesen. Überall waren Staub und Spinnweben. Es gab viele Zimmer im Notenhaus manche auf Linien, andere in Zwischenräumen. Besen Bessi packte die Putzwut. Er fegte wie ein Irrer durchs Notenhaus. Aus den Fenstern staubte es wild und Rabe Robin der gerade von einem Rundflug zurückkam, wollte schon die Feuerwehr rufen, weil er dachte, dass es brennen würde. Aber Gott sei Dank: es war nur Staub.

Dü-Dü Nella fragte Robin ob er den Schlüsselbund mit sämtlichen Notenhausschlüsseln holen könne und da passierte das Missgeschick: Der kleine Rabe konnte den schweren Schlüsselbund nicht mehr halten und er fiel ihm hinunter. Der Ring sprang auf und alle Schlüssel flogen kreuz und quer durch die Luft.

Die Schlüssel waren überall im Raum verteilt und alle halfen suchen.



Male alle Gegenstände auf denen
du Notenhausschlüssel findest,
rot an!
Wieviele Schlüssel hast du gefunden?





Hase Hannes und der Karottenacker

Hase Hannes hatte sich schon gut im Notenhaus eingelebt. Das Üben mit Dü-Dü Nella machte ihm große Freude, und in seiner Freizeit hoppelte er gern im Garten herum und knabberte am frischen, grünen Klee.

Hinter dem Haus hatte Dü-Dü Nella einen Gemüsegarten angelegt. Dort wuchsen Tomaten, Gurken, Kartoffeln und sogar Bohnen. Alles war da – nur keine Karotten! Also fragte Hannes höflich: „Dü-Dü Nella, darf ich mir vielleicht einen kleinen Karottenacker anlegen?“ Natürlich hatte Dü-Dü Nella nichts dagegen, und so machte sich Hannes voller Eifer an die Arbeit. Er grub, säte und goss, bis ersten Karottenpflänzchen aus dem Boden schauten.

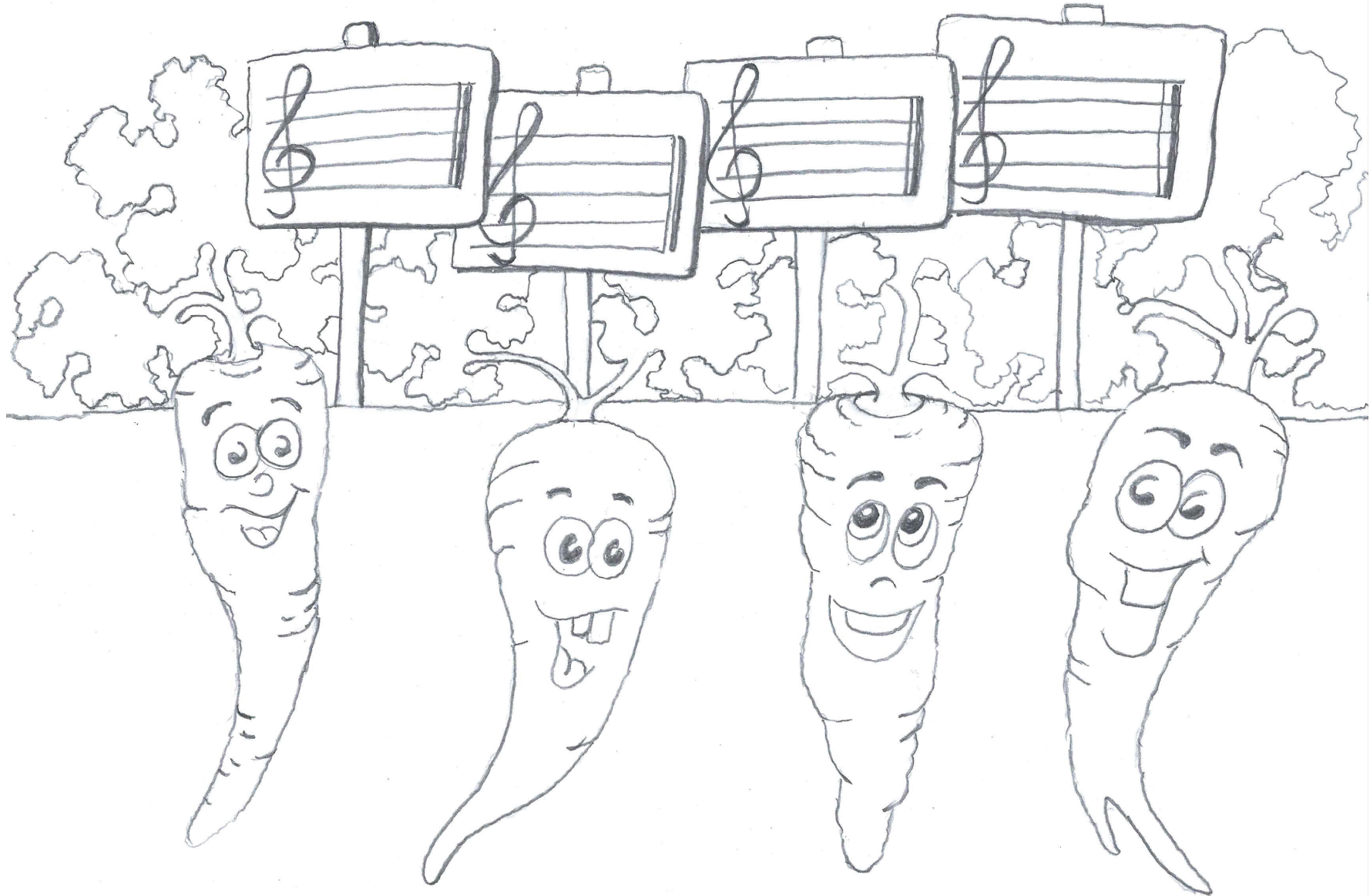
Von da an konnte er es kaum erwarten, bis die ersten Karotten reif waren. Jeden Tag hoppelte er mehrmals zu seinem Acker, um nach dem Rechten zu sehen. „Morgen ist es bestimmt soweit!“, dachte er glücklich.

Doch am nächsten Morgen staunte Hannes: Die größten und schönsten Karotten waren verschwunden! Auch am Tag darauf fehlten wieder welche. „Jetzt reicht’s aber!“, schimpfte Hannes. Er hatte eine Idee: Bei jeder Karotte stellte er ein kleines Schild auf – mit seinem Bild darauf. So wusste nun jeder im Garten, wem die Karotten gehörten.

Und siehe da – am nächsten Morgen war keine einzige Karotte verschwunden. Endlich konnte Hase Hannes seine süßen, saftigen Karotten genießen.



Schreibe den Ton h1 - Hase Hannes in die Notenzeile!





Affe Anton und der Bananenbaum

Gleich neben dem Eingang des Notenhauses stand ein großer, alter Baum. Niemand wusste genau, was für ein Baum das eigentlich war. Er war schon sehr alt und ein bisschen müde – so müde, dass er keine Früchte mehr trug. Trotzdem hatten alle im Notenhaus große Freude an ihm. Rabe Robins saß oft ganz oben in den Ästen und schaut weit über den Zauberwald. Kater Karlo flitzte beim Spielen rauf und runter, und Bessi Besen lehnte sich gerne an den knorrigen Stamm, wenn sie sich ein bisschen ausruhen wollte. Dü-Dü Nella hatte sich eine kleine Bank unter die breiten Äste gestellt. Dort saß sie an warmen Sommertagen im angenehmen Schatten und lauschte dem Rascheln der Blätter.

Eines Tages saß auch Affe Anton unter dem alten Baum. Er kam ursprünglich aus dem Urwald und hatte manchmal ein bisschen Heimweh. Dort, in seiner alten Heimat, wuchsen überall Bananenbäume mit herrlich süßen, goldgelben Bananen.

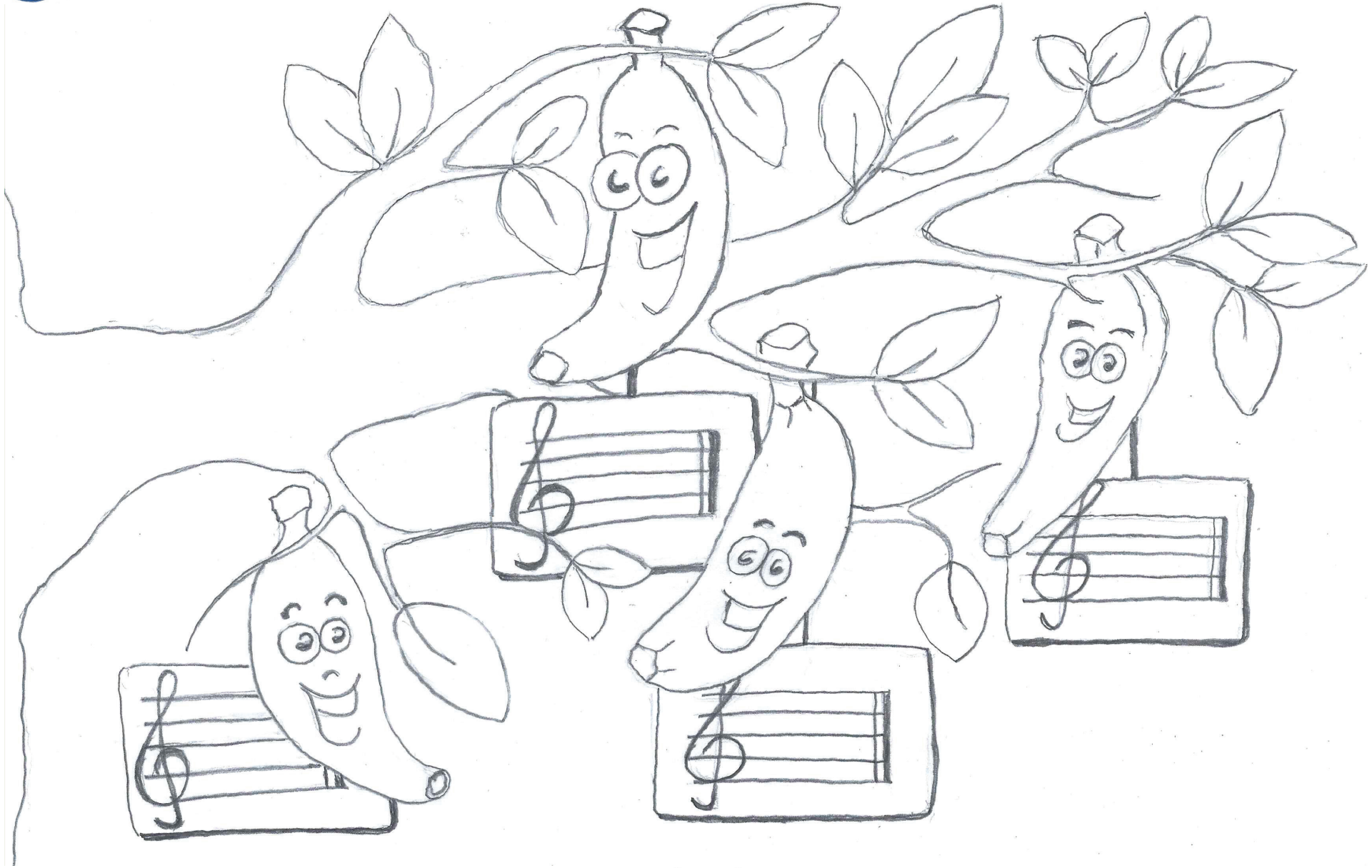
Die Bananen, die es im Zauberwald-Supermarkt zu kaufen gab, schmeckten ihm gar nicht. „Die sind ja noch ganz grün!“, murmelte er und schüttelte den Kopf.

Da kam ihm eine Idee! Er kletterte mit den noch halbgrünen Bananen auf den alten Baum und hängte sie in die Sonne zwischen die Äste. „Hier können sie schön reifen“, dachte er zufrieden. Und damit jeder wusste, dass die Bananen ihm gehörten, hängte er an jede einzelne einen kleinen Zettel mit seinem Bild. Nach ein paar Tagen waren die Bananen wunderbar gelb und süß. Affe Anton freute sich riesig – und plötzlich war auch das Heimweh verschwunden.

Seitdem war der alte Baum beim Notenhaus nicht nur ein Platz zum Ausruhen, sondern auch der erste Bananenbaum im ganzen Zauberwald!



Schreibe den Ton a1 - **Affe Anton** in die Notenzeile!





Gans Gerlinde und die verschwundenen Eier

Gans Gerlinde wohnte im Notenhäus, gleich auf der zweiten Linie. Wenn sie nicht gerade auf ihrer Flöte übte, saß sie gemütlich in ihrem Nest und schnatterte fröhlich vor sich hin. Manchmal war sie dabei so laut, dass Affe Anton an ihre Tür klopfte. „Liebe Gerlinde“, sagte er, „kannst du bitte etwas leiser schnattern? Ich kann nebenan nicht einmal ein Nickerchen machen!“

Gerlinde schmunzelte. „Was soll ich machen? Ich bin eben eine richtige Schnattergans!“ Beide lachten, und Gerlinde versprach, sich ein bisschen leiser zu verhalten. „Na gut“, dachte sie, „wenn ich nicht schnattern darf, dann lege ich eben ein paar Eier!“ Gesagt, getan. Bald lagen vier schöne, weiße Eier in ihrem Nest.

Ganz stolz trug sie die Eier in die Küche, um sie allen zu zeigen. Doch dort war niemand. Also stellte sie die Eier vorsichtig auf den Tisch und watschelte davon. Kurz darauf kam Besen Bessi vom Einkaufen zurück. Sie räumte alles in den Kühlschrank – und auch die Eier, die da so herumstanden.

Als Gerlinde später wieder in die Küche kam, bekam sie einen riesigen Schreck. „Wo sind meine Eier?“, schnatterte sie entsetzt. Sie suchte überall, im ganzen Notenhäus, und machte dabei einen riesigen Lärm.

Schließlich kam Bessi in die Küche gelaufen und rief: „Entschuldige Gerlinde, ich habe die Eier in den Kühlschrank geräumt. Ich wusste nicht, dass das deine Eier sind.“ Da musste Gerlinde lachen. „Na so ein Glück! Ich dachte schon, jemand hätte sie gegessen!“ Und so kehrte endlich wieder Ruhe ein im Notenhäus.

Ab diesem Tag an beschriftete sie ihre Eier.



Schreibe den Ton g1 - *Gans Gerlinde* in die Notenzeile!

